

# «Der Kanton behandelt die Gemeinden ungleich»

**Eltern fühlen sich benachteiligt** Der Kanton Basel-Stadt hat ein altes Primarschulhaus, das der Gemeinde Riehen bei ihrer Schulraumnot aus der Patsche helfen könnte. Eine Petition fordert ihn auf, seiner Gemeinde zu helfen.

BaZ, 18.05.2021

**Dina Sambar**

«Der Kanton Basel-Stadt behandelt seine Gemeinden nicht gleichwertig. Er benachteiligt Riehen gegenüber der Stadt», sagt Diana Abegglen. Abegglen ist Elternrätin. Den Grund ihres Ärgers sieht sie direkt von ihrem Wohnzimmerfenster aus.

Auf der grünen Pausenfläche des Niederholz-Primarschulhauses steht seit Jahren ein 2,5 Millionen Franken teures Provisorium aus Containern. Neu wurden daneben weitere mobile und ebenso teure Klassenzimmer gebaut. Da Riehen im Niederholzquartier wegen enorm stark ansteigender Schülerzahlen und anstehender Sanierungen noch immer mit prekären Platzverhältnissen kämpft, sollen in 15 Monaten auf derselben Rasenfläche die temporären Bauten 3 und 4 entstehen.

## Jugendliche sind mobiler als Primarschüler

Direkt neben dem Niederholzschulhaus mit seinen wuchernen Provisorien steht ein weiteres, altes Primarschulhaus. Riehen kann dieses Gebäude jedoch nicht nutzen. Denn als der Kanton die Primarschulhäuser vor vier Jahren an die Gemeinde verkaufte, behielt er dieses zurück.

Darin untergebracht ist ein Standort des Zentrums für Brückenangebote (ZBA). Die Schülerzahlen des gesamten ZBA sind zwischen 2015 und 2020 aber von 763 auf 500 Schüler gesunken. Die Elternrätin ist überzeugt, dass die Jugendlichen des ZBA in Riehen mit etwas gutem Willen auf die Basler Standorte hätten verteilt werden können – zumindest für eine gewisse Zeit.

«Die Primarschulkinder sind darauf angewiesen, im Einzugsgebiet zur Schule zu gehen. Die ZBA-Jugendlichen sind mobil



Momentan stehen zwei Provisorien (links) auf der Grünfläche des Niederholz-Primarschulhauses. Zwei weitere sollen folgen. Foto: Nicole Pont

und nur für einen Bruchteil der Zeit eines Primarschülers im ZBA. So hätte man immerhin die Provisorien drei und vier verhindern können», sagt Abegglen, die kein Verständnis dafür hat, dass die «im Niederholzquartier spärliche Grünfläche aufgrund fehlender Kooperation und Kommunikation» zugebaut werde.

Auch die Gemeinde Riehen hatte diese Idee schon. Stefan Camenisch, Abteilungsleiter Bildung und Familie, bestätigte bereits vor zwei Jahren gegenüber

der BaZ, dass Riehen das alte Niederholzschulhaus kaufen oder längerfristig anmieten wollte. Der Kanton habe abgelehnt.

## Laut einer Vereinbarung muss der Kanton helfen

Das bestätigte die Regierung damals in einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage im Grossen Rat. Er brauche das Schulhaus als ZBA-Standort. An dieser Haltung hat sich bis heute nichts geändert. Im Sommer 2022 muss nun auch die Tagesstruktur-

Küche der Primarschule weichen, die dort noch eingemietet ist.

Genau um einen solchen Engpass zu vermeiden, hatten Riehen und der Kanton am 23. Februar 2016 eine Vereinbarung getroffen. Der Inhalt: «Sollte der Schulraum der Gemeindeschulen aufgrund veränderter Verhältnisse im Niederholzquartier knapp werden, suchen Kanton und Gemeinden gemeinsam nach Lösungen.» Dass der Kanton eine solche Vereinbarung einfach ignoriere, sei unglaublich, findet

Diana Abegglen: «Gemeinsam heisst, alle, die es betrifft, sitzen zusammen. Man schaut, wo es Probleme gibt und wer wem Hand bieten kann. Davon sehe ich nichts!» Es fehle schlicht an einem nachhaltigen und koordinierten Konzept für das gesamte Areal.

Zusammen mit weiteren Anwohnerinnen und Eltern hat sie deshalb eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und eine Petition aufgesetzt. Online und auf Papier seien bereits über 500 Unter-

schriften zusammengekommen. Darin fordern sie den Kanton auf, seiner Vereinbarung nachzukommen und gemeinsam mit seiner Gemeinde Riehen für nachhaltige, pragmatische Lösungen zu sorgen.

Immobilien Basel-Stadt stehe wegen des Schulareals Niederholz immer wieder in Kontakt mit der Gemeinde Riehen, sagt Barbara Neidhart, Sprecherin von Immobilien Basel, auf Nachfrage. «Aktuell sind beim Kanton keine Anfragen von Riehen eingegangen.»

## Provisorische Schulbauten seien «nicht nur schlecht»

Auch die Rolle der Gemeinde sieht Diana Abegglen kritisch: «Mich nervt es, dass Riehen Provisorium an Provisorium baut, für den geplanten definitiven An- oder Neubau jedoch nichts getan wird.» Sie befürchtet, dass die Gemeinde wegen der teuren Provisorien gar auf den geplanten definitiven Anbau verzichten will.

Tatsächlich machte Gemeindepräsident Hansjörg Wilde in einem Interview mit der «Rieher Zeitung» kürzlich Aussagen, die man in diese Richtung interpretieren kann. Definitiv gebauter Schulraum bleibe sicher 50 Jahre bestehen. Die «gegenwärtig fraglos hohen Schülerzahlen» würden aber wieder sinken, sagte Wilde der Lokalzeitung. Die provisorischen Schulbauten seien qualitativ sehr hochwertig, und er finde sie «nicht nur schlecht». Auch eine weitere Aussage in dem Interview lässt aufhorchen. Der Gemeindepräsident geht davon aus, dass Riehen das Niederholzschulhaus in Zukunft doch kaufen kann. Derweil plant der Kanton eine Gesamtanierung des alten Primarschulhauses und die Anpassung der Räumlichkeiten an die Bedürfnisse der Jugendlichen.